



## Pfarrgemeinderatswahlen in Bayern am 7. März 2010

### Ergebnisse und Analysen

Bei den Pfarrgemeinderatswahlen am 7. März 2010 haben in den bayerischen Pfarrgemeinden von 5,7 Millionen Wahlberechtigten mehr als 900.000 Gläubige gewählt. Diese Angaben beziehen sich auf einen Auszählungsstand von über 95 % der Pfarrgemeinden (Stand: 11. März 2010). Bei diesem Urnengang wurden 31.874 Frauen und Männer in die 3.959 Pfarrgemeinderäte gewählt.

Aus den von den sieben bayerischen Diözesen derzeit vorliegenden Ergebnissen zur Wahlbeteiligung können folgende Erkenntnisse gezogen werden:

1. Die Wahlbeteiligung liegt in der Größenordnung von vor vier Jahren. Gemessen an der Zahl der Wahlberechtigten in Bayern ging sie geringfügig von 17,05 % im Jahr 2006 auf nunmehr 15,95 % zurück.
2. Im Vergleich zur Gottesdienstteilnahme legte die Wahlbeteiligung zwischen 2006 und 2010 sogar zu: von vormals 94,72 % auf aktuell 97,13 %. Damit beteiligten sich bayernweit annähernd alle regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer an der Wahl zum Pfarrgemeinderat.
3. Spitzenreiter unter den bayerischen Diözesen ist erneut Würzburg, wo durch die allgemeine Briefwahl ein Drittel der Wahlberechtigten zur Wahl ermuntert werden konnte, nämlich 33,42 %. Auch in anderen Diözesen lässt sich beobachten, dass die allgemeine Briefwahl, bei der die Wahlberechtigten alle Wahlunterlagen in ihrem Briefkasten vorfinden, die Beteiligung an der Wahl deutlich erhöht. So erreichten zwei vergleichbare Stadtpfarreien im Bistum Eichstätt völlig unterschiedliche Ergebnisse: in der einen Gemeinde beteiligten sich durch den Einsatz der Wahlbenachrichtigungskarte 8,3 %, in der anderen Gemeinde mit allgemeiner Briefwahl gaben jedoch 27,5 % der Wahlberechtigten ihre Stimme ab.
4. Das Land-/Stadt-Gefälle verfestigt sich. In allen Diözesen schneiden die Gemeinden in städtischen Gebieten bis hin zu den so genannten Agglomerationsräumen in den Wahlergebnissen schlechter ab als die ländlichen Gemeinden. Diese Beobachtung trifft sowohl für Südbayern etwa in München und Augsburg als auch für Nordbayern im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen zu. Daraus werden pastorale Konsequenzen zu ziehen sein, zumal sich der Trend zur Urbanisierung und Anonymisierung weiter verstärken dürfte.
5. Es wurden bayernweit deutlich mehr Frauen als Männer gewählt: So gehören den Pfarrgemeinderäten künftig 19.304 Frauen (60,56 %) und 12.570 Männer (39,44 %) an.
6. Die derzeit laufenden öffentlichen Debatten zu Missbräuchen in kirchlichen Einrichtungen haben die Wahlbeteiligung offensichtlich nicht negativ beeinflusst.

Der Vorsitzende des Landeskommitees, Dr. Albert Schmid, der in der Diözese Regensburg wohnt, freut sich darüber, dass in der Diözese Regensburg, aber auch in Würzburg eine leichte Steigerung der Wahlbeteiligung erreicht werden konnte. Die übrige

gen Diözesen mussten zwar einen Rückgang verbuchen, der aber meist unter einem Prozentpunkt liegt.

Grundsätzlich hängt die Beteiligungsquote zwar von der Verwurzelung der Tätigkeit des bisherigen Pfarrgemeinderates im gemeindlichen Leben ab. Die Gläubigen werden eher dort zur Wahl motiviert, wo die Arbeit des Pfarrgemeinderates sichtbare Spuren hinterlässt. Eine nicht zu übersehende Wirkung hat jedoch der Einsatz der allgemeinen Briefwahl, wie in Punkt 3 dargelegt. Deshalb ist deren bayernweiter Einsatz bei den nächsten Pfarrgemeinderatswahlen dringend geboten. Dadurch können auch solche Gläubige an der Willensbildung in einer Pfarrgemeinde teilnehmen, die sonst von den kirchlichen Aktivitäten kaum erreicht werden.

In den kommenden Wochen werden im Zuge der Konstituierungen der Pfarrgemeinderäte in Bayern voraussichtlich bis zu 15.000 Personen hinzuberufen, die eine noch breitere Themenpalette und einen weiteren Adressatenkreis im Pfarrgemeinderat vertreten sollen. Bei deren Auswahl können Jugendgruppen, Senioren, junge Familien, Bildungsfragen oder auch die Liturgie eine Rolle spielen, um nur einige Beispiele zu nennen. Ferner gehören den Pfarrgemeinderäten die Priester der jeweiligen Pfarrei sowie die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Alle Mitglieder – in ganz Bayern mehr als 50.000 Gläubige – werden in den kommenden vier Jahren das kirchliche Leben in den Pfarrgemeinden und Dekanaten mit Ideen und Initiativen gestalten, und dabei sowohl den gesellschaftspolitischen als auch innerkirchlichen Fragestellungen nachgehen, also den Welt- und Heildienst in der katholischen Kirche ausüben. Dazu werden zahlreiche Arbeitsgruppen, Sachausschüsse oder Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, um diese Anliegen aufzugreifen und umzusetzen.

*München, den 11. März 2010*

*Dr. Karl Eder, Geschäftsführer*